

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 7

Artikel: Für das neue Schuljahr
Autor: L. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische

Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint am 15. jedes Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. —; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Inserate: Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp.

Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Fräulein Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Fräulein Dr. E. Graf, Bern; Fräulein E. Benz, Zürich; Frau Krenger-Kunz, Langenthal; Fräulein Dr. Humbel, Aarau; Fräulein P. Müller, Basel; Fräulein M. Sidler, Zürich; Fräulein H. Stucki, Bern.

Inhalt der Nummer 7: Für das neue Schuljahr. — Jahresberichte der Sektionen. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

Für das neue Schuljahr.

Lehrerinnen sollten in ihrem Berufe jung bleiben. Wenn auch für viele der Zeitpunkt gekommen ist, da sie das unruhige Suchen und Probieren aufgeben, und da sie sagen dürfen: Es gibt viele Wege, die zum Ziele führen — aber dies ist nun *mein* Weg, so werden sie doch gerne an diesem Weg etwa ein frisches Bäumchen setzen, sie werden gerne aus dem Neuen, das sich bietet, das Beste in die Arbeit des neuen Schuljahres mit hineinnehmen.

Da ist das Büchlein „Ein Gang durch das erste Schuljahr“ von Agnes Petersen in Flensburg¹ eine Fundgrube für die Vorbereitungsarbeit. Ganz besonders wertvolle Winke für den ersten Schultag, z. B. gibt das erste Kapitel. Sobald die Kinder für ihre neue Klasse angemeldet sind, — also bei Beginn der Frühlingsferien — lässt sich die Lehrerin das Verzeichnis der Kinder geben. Sie sucht dann die Eltern jener Kinder, welche knapp vor Schulbeginn das schulpflichtige Alter erreichen, zu bestimmen, dass sie ihre Kinder, die also noch sehr jung sind, noch für ein Jahr vom Schulbesuch zurückhalten.

Die Lehrerin besucht womöglich schon vor dem Schulanfang die Familien ihrer künftigen Schüler. Sie lernt die Namen der Kinder auswendig, damit sie dieselben gleich als alte Bekannte begrüßen kann. Agnes Petersen fertigt zum ersten Schultag für jedes Kind ein Verzeichnis an von 10 Gegenständen, welche die Eltern dem Kinde mitzugeben haben. Unter diesen sind z. B. genannt: Eine Streichholzschachtel mit 10 gereinigten Pfennigen sowie 100 Stäbchen zum Rechnen, eine Blechdose mit etwas Knetmasse, sowie ein kleines Stück Pappe oder Linoleum für die Knetarbeit, ein Oktavheft als Verkehrsheft zwischen Schule und Haus, eine Schere mit Namen versehen.

¹ „Ein Gang durch das erste Schuljahr“. Von Agnes Petersen, Flensburg. Friedrich Manns „Pädagogisches Magazin“. Langensalza bei Hermann Beyer & Söhne. Preis M. 6.50.

Was würden wohl bei uns zu Lande die Eltern sagen zu einem solchen Verzeichnis? Wäre es aber nicht ganz gut, die Eltern auch wieder mehr zu verpflichten, *selbst* einiges Material für die Schule zu liefern? Wer alles geschenkt bekommt, schätzt schliesslich die Geschenke nicht mehr, und das Mit-tun und Mitsorgen für die Schulgegenstände erinnert die Eltern, dass die Schule eine Wirklichkeit ist, mit der auch sie verbunden sind.

Zum ersten Schultag schmückt die Lehrerin das Schulzimmer mit Blumen, Bildern und Fähnchen; der Schuleintritt soll den Charakter eines Festes haben, nicht denjenigen eines trüben Schicksalstages. Wie sich dann die Lehrerin während der ersten Schulstunde mit den Kleinen unterhält und anfreundet, indem sie mit ihnen gleich Rotkäppchen spielt, wie die Kinder beim Eintritt ihrer Mütter lachen, um zu beweisen, dass sie gerne in der Schule seien, das wird im ersten Kapitel dargestellt.

Die Mütter aber erhalten Weisung: 1. über die Benützung der Sprechstunden, 2. über die Beaufsichtigung der Schularbeiten, 3. die mündlichen Aufgaben jeden Morgen *vor* Beginn der Schule noch *einmal* mit den Kindern durchzulesen, 4. den Schulweg zu berechnen, damit ein pünktliches Erscheinen der Kinder ermöglicht wird u. a. m.

Die in den folgenden Kapiteln immer durch Schilderung der praktischen Durchführung gegebenen methodischen Winke usw. dürften nicht weniger wertvoll sein. Manches mutet uns zwar etwas fremd an. Der Schritt vom Schulzimmerboden zum Podium der Lehrerin ist bei uns nicht mehr so gross, wir stehen mit den Kindern noch mehr auf familiärem Fusse als dies schon bei der Verfasserin der Fall ist. Ein Kind, das bei uns Anerkennung für eine gute Leistung verdient, wird nicht vor der Klasse als König und mit Hurrah! gefeiert. Diese fremden Dekorationen sollen uns aber nicht hindern, den guten Kern des Buches zu finden und zu verwerten.

Lebhaft begrüssen wir die von Herrn Spezialklassenlehrer H. Graf in Zürich besorgte Übersetzung des Buches von Alice Descoedres in Genf, „Die Erziehung der anormalen Kinder“. Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher.

Das Buch führt den Untertitel: „*Ein Beitrag zur Reform des Elementarunterrichtes*“. Es möchte also zugleich Einfluss gewinnen auf den Unterricht normaler Kinder. Leider aber muss man die Erfahrung machen, dass die Normalschule es durchaus ablehnt, aus den Experimenten mit Anormalen für die Normalen Gewinn zu schlagen. Mit einer gewissen Geringschätzung wird erklärt: Gewiss, was ihr in den Spezial- und Förderklassen versucht, das mag ganz gut sein für die Dummen. Intelligente Menschen müssen von einem andern Standpunkt aus betrachtet werden. Auf andern Gebieten, z. B. auf demjenigen der Gesundheitspflege argumentierte man anders. Nachdem man herausgefunden hatte, dass Höhensonne die an Tuberkulose Erkrankten zu heilen vermöchte, sagte man sich: Ist Höhensonne für Kranke gut, so ist sie es erst recht für Gesunde. So müsste man auch finden, dass erzieherische, methodische und hygienische Massnahmen, die für geistig anormale Kinder nach langen Forschungen und Erfahrungen als wohltätig erkannt worden seien, es für das normale Kind sehr oft auch sein müssten. Der Begriff „Normal“ schliesst ja nicht aus, dass unter den sogenannten Normalen sich viele befinden, deren Intelligenz nur mittelmässig oder einseitig ist, deren Gefühls- und Willenskräfte unentwickelt oder unrichtig entwickelt sind.

Da es bei den Anormalen schwerer gelingt, sie zu klaren Anschauungen und Begriffen zu führen, hat man dort schon lange Spiel- und Arbeitsprinzip zu Hilfe gerufen und gerade das Buch von Alice Descoedres zeigt in reicher Fülle Beispiele, wie das Kind in allen Fächern durch Selbsttätigkeit geistige Erkenntnis erlangen kann.

Die Anweisung zu den Intelligenzprüfungen nach Binet-Simon im Anhang ist eine Bereicherung des Buches.

Und nun wünschen wir den Elementarlehrerinnen recht gute Ferien. Wenn sie mit den beiden Büchern von Agnes Petersen und Alice Descoedres bewaffnet ausziehen und sie unter einem blühenden Baum studieren, so wird ein Tatendrang in ihnen erwachen, dass sie kaum den Tag zu erwarten vermögen, an dem die neuen Erstklässler in ihre Schulstube einziehen. *L. W.*

Jahresberichte der Sektionen.

Jahresbericht 1920 des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins. Die Organisation des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins bringt es mit sich, dass die Vereinsarbeit in der Hauptsache den Ortsgruppen übertragen wird. Ihre Berichte werden somit die Angaben über Propagandatätigkeit und Pressedienst enthalten.

In sieben Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Geschäfte. An der im Mai abgehaltenen Generalversammlung, die ordentlich besucht war, hielt Herr Dr. Lauener, Schularzt in Bern, einen Vortrag über „Die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend“.

In verdankenswerter Weise hat die Sektion Basel nach dem Rücktritt der Berner Mitglieder, Frl. Dr. Graf, Frl. Sahli und Frl. Steck, die Leitung des Schweizer Lehrerinnenvereins übernommen. Wir möchten auch hier nicht unterlassen, die aufopfernde Arbeit des abtretenden Bureaus bestens zu verdanken. Die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern schrieb auf das Frühjahr 1920 einen Kurs für hauswirtschaftlichen Unterricht für im Amte stehende Lehrerinnen aus. Eine Eingabe an diese Behörde gab dem Wunsche Ausdruck, es möchten auch stellenlose Lehrerinnen zugelassen werden und es möchten die Gemeinden die Stellvertretungskosten ganz oder teilweise übernehmen. Leider wurde dann die Abhaltung des Kurses auf unbestimmte Zeit verschoben. Da wir von der Notwendigkeit solcher Kurse für uns Lehrerinnen überzeugt waren, gedachten wir in einer weitem Eingabe an die Erziehungsdirektion, wohlbegründet durch ein genaues Tatsachenmaterial, die Veranstaltung eines Kurses für das nächste Jahr zu verlangen. Leider ergab die Umfrage bei den Ortsgruppen das unerwartete Resultat, dass sich nur wenige im Amte stehende Lehrerinnen zur Teilnahme meldeten. Wir begnügten uns dann, die Erziehungsdirektion zu bitten, sie möchte nicht völlig auf die Veranstaltung eines Kurses für hauswirtschaftlichen Unterricht verzichten, sondern zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.

Die Haushaltungslehrerinnen, in Unkenntnis all der Pionierarbeit, welche die Lehrerinnen im Dienste des hauswirtschaftlichen Unterrichts bereits geleistet haben, fühlten sich durch den geplanten Kurs in ihren Rechten beeinträchtigt. Wir hoffen gerne, dass eine Unterredung, die zwischen Vertreterinnen der Haushaltungslehrerinnen und denjenigen unserer Sektion stattfand, die Situation geklärt habe.